

Vorträge im Seminar „Kreativität und Technik“ im Sommersemester 2013

Das Ushahidi-Projekt

Vortrag und Diskussion mit Emmanuel Ott am 23.05.2013

Ankündigung

Herr Ott studiert Afrikanistik und wird das Ushahidi-Projekt vorstellen, eine in Kenia entwickelte verteilte Plattform, mit der sich Informationen über Ereignisse schnell verbreiten lassen. Die Plattform vereint die Potenziale des Sammelns von Informationen, der Informationsvisualisierung (insbesondere über Handyfotos und Filme von lokalen Ereignissen) sowie der Darstellung geolokaler Informationen durch interaktives Mapping. Die Ushahidi-Plattform kann unter den Bedingungen der Gnu LGPL nachgenutzt werden.

Die Plattform spielte insbesondere eine wichtige Rolle bei der Dokumentation der landesweiten Unruhen nach der letzten Präsidentenwahl in Kenia. Mit Crowdmap ist eine Version verfügbar, die leicht in einem Webserver-Kontext ausgerollt werden kann. Damit wird ein Crowdmapping Ansatz verfolgt, mit dem niederschwellig über Ereignisse in Bild und Wort berichtet werden kann. Weitere Teilprojekte (Brck, SwiftRiver) werden im Ushahidi-Wiki beschrieben.

Link: <http://ushahidi.com/>

Closed Data und Open Data

Vortrag und Diskussion mit Max Schnurrenberger am 06.06.2013

Anmerkungen

Im Vortrag ging es vor allem um das Thema "Data Mining" – die Möglichkeit, aus den großen digital gesammelten oder auch nur zugänglichen Datenbeständen in einer zunehmend vernetzten Welt "wertvolle" Informationen zu extrahieren.

Wie im klassischen Mining – dem Bergbau – sind dabei Unmengen "taubes Gestein" zu bewegen, um an die wenigen Körnchen "wertvollen" Materials heranzukommen. Wie im klassischen Mining spielen die dabei eintretenden und oft billigend in Kauf genommenen Kollateralschäden eine kaum beachtete, für die Lebensqualität der je betroffenen Minderheiten aber eine existenzielle Rolle.

Data Mining stellt vor allem auf Muster in großen Datenbeständen ab, an denen sich Anzeichen für genauer zu beobachtende Handlungen festmachen lassen – Betrugsmuster in Rechnungen, Muster in Wetterdaten, Bewegungsmuster von Personen, Warenkorbanalyse usw. Auf der Basis der statistischen Auswertung solcher Muster sollen knappe Beobachtungsressourcen auf "wesentliche" Fälle konzentriert werden.

Data Mining wird aber auch zur Klassifizierung von Ereignissen verwendet, zum Beispiel zur Klassifizierung von Nutzern, um ihnen personalisierte Werbung zu offerieren. Entsprechende Geschäftsmodelle spielen bei allen großen Internetfirmen (Facebook, Google, Amazon usw.) eine wichtige Rolle. "Wenn du als Kunde nicht verstehst, was die Ware ist, so kann es gut sein, dass du selbst die Ware bist."

Warum nehmen Nutzer das billigend in Kauf? Die Nutzungsvorteile der Plattform im Bereich der möglichen sozialen Kontakte überwiegen in der Wahrnehmung der Nutzer die damit verbundenen Nachteile.

Das Geschäftsmodell Facebook (und auch der anderen großen Soziale-Netz-Dienste) fußt darauf, dass sich alles innerhalb der Plattform abspielt. Ein Ausstieg unter Mitnahme der eigenen Daten ist nicht vorgesehen und auch nur mit großer Anstrengung möglich. Dies wurde besonders schmerzlich deutlich beim Abschalten einiger kleinerer Netzwerke wie der VZ-Gruppe oder Myspace. Es gibt deshalb Bemühungen, nicht nur das Teilen von Inhalten unter Nutzerkontrolle zu stellen, sondern auch die dabei verwendeten Protokolle. Dann ließen sich Daten auch leichter zu Backup-Zwecken extrahieren.

Weitere Fragen:

- Aufmerksamkeit und Verweildauer von Nutzern auf einzelnen Seiten als monetär auswertbare Quelle.
- Nur wenige Nutzer stellen eigene Inhalte ins Netz, die meisten nutzen nur Vorhandenes.
- Nutzer, die etwas auf Plattformen hochstellen, geben meist per AGB nicht exklusive Rechte an den Materialien ab.
- Staatliches und geheimdienstliches Interesse an Nutzerdaten .

Schließlich wurde noch die Frage von Bewegungsprofilen und Personenerkennung im Zeitalter von automatisierter Gesichtserkennungssoftware aufgeworfen.

In der Diskussion wurde deutlich, dass es nichts Besonderes ist, wenn neue technische Entwicklungen zu erweiterten Handlungsmöglichkeiten führen. In begleitenden gesellschaftlichen Diskursen und Normierungsprozessen gilt es zu bestimmen, was genau als Missbrauch von Technik zu werten ist und wie dieser unterbunden werden kann. Neben die verständige Nutzung von Technik – die Angemessenheit der zur Lösung konkreter Probleme eingesetzten Wirkmechanismen – tritt die vernünftige Nutzung von Technik, die Beachtung größerer Zusammenhänge, in die sich Techniknutzung einbettet. Hierfür stehen neben ordnungsrechtlichen Instrumenten, also staatlichen Ver- und Geboten, auch vertragsrechtliche Instrumente zur Verfügung, mit denen Nutzungsregeln von Technik gemeinsam gestaltet werden können. Schließlich kommt der persönlichen Auswahl technischer Lösungen eine große Bedeutung zu. Die beiden letzten Punkte erfordern allerdings ein angemessenes technisches Verständnis von Wirkprinzipien und gesellschaftlichen Auswirkungen, letztlich also einen angemessen technisch und gesellschaftlich kompetenten Nutzer.

Weitere Literatur:

- Eben Moglen: Verschiedene Texte
- Tim O'Reilly: What Is Web 2.0. Design Patterns and Business Models for the Next Generation of Software.
- Revolution OS. (Film, ca 80 Minuten)
- Hans-Gert Gräbe: Die Macht des Wissen in der modernen Gesellschaft. In: Utopie kreativ 177/178 (2005), S. 629-643.

Zur Systematik von Ortsbeschreibungen bei Open Street Map

Vortrag von Paula Drope am 20.06.2013

Ankündigung

Open Street Map (OSM) hat ein System entwickelt, um einzelnen Orten Informationen als Schlüssel-Wert-Paare zuzuordnen. OSM-Karten enthalten drei Arten von Elementen (Knoten, Wege und Relationen), die durch OSM-eigene URIs identifiziert werden. Jedem Element E können zusätzlich Eigenschaften als Schlüssel-Wert-Paare $S=V$ zugeordnet werden. Die möglichen Schlüssel-Wert-Paare sind dabei weitgehend standardisiert. Informationen zur Auswahl geeigneter Schlüssel-Wert-Paare sind in einem eigenen Taginfo-Wiki zusammengetragen.

Die Beziehung zu RDF ist offensichtlich, denn aus den Informationen zum Element E lassen sich RDF-Sätze der Art "E S V ." mit URIs E S V formulieren.

Informationen zu Leipziger Orten finden sich auf einer genügend aufgelösten OSM-Leipzig-Karte, indem im Layermenü (rechts oben auf der Karte eingeblendet) "Kartendaten durchsuchen" angeklickt, im sich öffnenden Menü ein Kartenausschnitt manuell markiert und dann die Links studiert werden.

Es gibt weitere interessante Seiten:

- http://wiki.openstreetmap.org/wiki/Map_Features
- <http://taginfo.openstreetmap.org/>
- <http://wiki.openstreetmap.org/wiki/Category:Features>

Im Vortrag soll ein Überblick über diese Informationsstrukturen gegeben werden.

GND – Vokabulare für Körperschaften im Semantic Web

Vortrag von Lisa Possner am 27.06.2013

Ankündigung

Im Leipzig Data Projekt tauchen Körperschaften derzeit vor allem als Instanzen der Klasse `Id:Traeger` auf, eine gewisse Unterteilung in Öffentliche Körperschaften, Unternehmen und Vereine ist angedacht.

Dabei wurde bisher wenig beachtet, welche Bemühungen es anderenorts gibt, Informationen über derartige Rechtsträger strukturiert zu erfassen. Wichtigste Referenzquelle ist das Projekt Gemeinsame Normdatei (GND) der Deutschen Nationalbibliothek (DNB), in dem die ehemalige Personennamendatei (PND), die Schlagwortnormdatei (SWD), die Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) und die Einheitssachtitel-Datei des Deutschen Musikarchivs (DMA-EST-Datei) zusammengeführt wurden, um zu einer einheitlichen Auszeichnung bibliografischer Quellen durch Metadaten zu kommen. Das Projekt ist Teil internationalen Standardisierungsbemühungen. Für uns ist die Darstellung von Körperschaften im Rahmen dieses Frameworks von besonderem Interesse. Die praktischen Entwicklungen und Abstimmungen erfolgen über KIM – das Kompetenzzentrum Interoperable Metadaten als Arbeitsgruppe von DINI – der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation e.V.

Links:

- Arbeitsstelle für Standardisierung der DNB , <http://www.kim-forum.org>
- <https://wiki.dnb.de/display/DINIAGKIM/GND-Ontologie>
- <http://d-nb.info/standards/elementset/gnd>
- <http://www.culturegraph.org>

Aus dem Vortrag

Was sind Körperschaften? (wikipedia.de)

Sämtliche Personenvereinigungen, Organisationen und Institutionen, Unternehmen und Veranstaltungen, die eine durch ihren Namen individuell bestimmbare Einheit bilden , zum Beispiel:

- Gesellschaften, Vereine, Verbände, Arbeitsgemeinschaften; politische Parteien, Genossenschaften, Gewerkschaften; Berufsständische Kammern;
- Akademien, Universitäten, Hochschulen, Fachschulen, Institute, Archive, Bibliotheken,

Museen, Theater;

- Unternehmen, Betriebe; Banken, Börsen; Kirchen, Orden, Klöster;
- Kongresse, Messen, Festwochen, Ausstellungen

die territorialen Einheiten (Gebietskörperschaften), zum Beispiel

- Staaten, Bundesländer, Bezirke, Landkreise, Gemeinden und ihre Organe,
- Parlamente, Regierungen, Ministerien und sonstige Behörden und Ämter,
- zwischenstaatliche und nichtstaatliche internationale Organisationen.

Deshalb ist eine feinere Unterteilung notwendig!

GND – Gemeinsame Normdatei

Ist die Zusammenführung der Personennamendatei (PND), der Schlagwortnormdatei (SWD), der Gemeinsamen Körperschaftsdatei (GKD) und der Einheitssachtitel-Datei des Deutschen Musikarchivs (DMA-EST-Datei) . Dabei ist eine Normierung von Metadaten erforderlich .

- Arbeitsstelle für Standardisierung der Deutschen Nationalbibliothek (DNB)
- Bestrebung zur Internationalisierung der bibliothekarischen Standards (Deutschland, Österreich, Teile der Schweiz)
- Regelwerke, Austauschformate, Metadatenformate, Normdateien
- Normierung von Metadaten
- Entwicklung neuer Standards durch DNB:
- XMetaDiss – Metadatenstandard zur Ablieferung von Online-Hochschulschriften an die Deutsche Nationalbibliothek
- LMER – Langzeitarchivierungsmetadaten für elektronische Ressourcen
- Inhaltliche Begleitung der Entwicklungsarbeiten des Erschließungsstandards RDA zu einem Semantic-Web-konformen Standard
- Mitarbeit in nationalen und internationalen Standardisierungsgremien

Weitere Links

- GND-Übergangsregeln für verschiedene Vokabulare, insbesondere auch Körperschaften und Gebietskörperschaften
- Die GND und ihr Weg ins Semantic Web. Alexander Haffner bei de.slideshare.net.
- Internationalisierung der GND durch das Semantic Web. Aufsatz von Alexander Haffner im kim-forum.org.